

Ackelen, Aquilegia, Cap. 59.

Nahmen.
Gestalt.

Ort.

Fisteln.

Grind.

Geelsucht.

Ohn-
macht.
Haupt.
Webe.
Ohr-
Webe.
Grind.



Nahmen.

Gestalt.

Ort.

Ackelen, Aggeley, Agley, Lateinisch Aquilegia. Gall. Ancolie. Ist ein bekandt Kraut, hat Blätter gleich der Schelwurz, doch ein wenig runder und weicher, einen hohen Stengel, darauf Blumen, braun, blau, oder weiß mit Schwänzen, daraus werden Häupter mit vier oder fünf Spitzen, in denen ein schwarzer Saame, gleich den Höhlen oder Schelwurz-Samen, den brauchen etliche für die Gilbe. Seine Wurzel ist dick, tief in der Erden, und weiß, wächst gern in feisten Wiesen und Gärten.

Kraft und Würckung.

Sein Geruch ist scharf, und seine Eugend durchdringet und verzehret alle harte Geschwäre.

Ist auch gut für die Fisteln, das Kraut gestossen, und den Saft darein gelassen.

Heilet den bösen Grind am Leib, mit Wänzen-Mehl und Weinstein. Oel angestrichen, sehr geschwind.

Der Saft mit Essig vermischt, und das Haupt damit gesalbet, vertreibt die Schuppen. Jedoch soll man das Haupt zuvor mit gesalzenem Wasser waschen.

Der Saame wird nützlich zu der Geelsucht gebraucht. Den jungen Kindern gibt man Ackelen-Saamen auf den Brey, wann sie verstopft sind.

Ackelen-Wasser.

Die beste Zeit seiner Destillirung ist, Kraut und Stengel gehackt, wenn es Blumen hat.

Ackelen-Wasser getrunken, jedesmal auf drey oder vier Loth, ist fast gut für Gift, für die überflüssige Gall des Magens, für Geschwäre und Apostemen im Leib.

Wer schwach und ohnmächtig ist, etwa selbst nicht weiß, wie ihme ist, der trinke des Wassers, er kommt wieder zu ihm selbst.

Das Haupt mit dem Wasser oder Saft bestrichen, heilet die Schü...

Das Wasser oder Saft vom Kraut ist gut den dunkeln Augen und Ohrenweh-thum, tödtet die Flöhe und Würmer darinnen. Und also in die Nase gethan, heilet die Fistel und andere Geschwäre, auch die Fäule im Mund, den Mund damit gewaschen.

Wie gleichfalls auch allen Grind, Flechten, Bittermähler, damit gerieben, zusamt den alten Schäden.

Groß Tausendgulden, Centaurium majus. Der Apothecker Rhapontic, Cap. 60.

Nahmen.

Gestalt.

Ort.

Das grosse Tausendgulden Kraut Dioscoridi Centaureum majus, Græcis Κενταύριον μέγα, Officinis Rhapontica, welcher Nahme ihr aus Unverständ zugeschrieben worden; It. Reupontico. Gall. Rhabontico. Hisp. Rupontico, Rapontide. Hat Blätter in Größe wie Nusklaub, wie sie Dioscorides beschreibt, Köhlgrün, umher zerkerst, der Stengel wächst zwei oder drei Ehlen hoch, an dem Gipfel träget es runde lange Knöpfe, wie Magssamen-Knöpflein. Die Blume ist Himmelblau, der Saame wie der wilde Garten-Safran in wüllene Flocken eingewickelt. Die Wurzel dick, hart, schwer, drey Schuh lang, saftig, eines zusammenziehenden süßlichen Geschmacks, roth-lecht, wächst gern in feisitem lüstigen Grund. In der allergrößten Menge aber findet man es im gelobten Land und auf dem Berg Gargano.

Dieses ist das Gewächs, welches die Apothecker jezo bey uns sehr zielen, und Rhapontic nennen, dessen Figur wir von dem lebendigen Gewächs aus dem Lust-Garten des mehrgemeldten Apothekers, Herrn Joannis Nezeni, zu Frankfurt haben lassen absreissen.

Kraft